

Warnhinweis zur Infektionsgefahr durch Hantaviren

Das Robert-Koch-Institut sieht Anzeichen für ein stark vermehrtes Auftreten von Hantavirus-Infektionen im Jahr 2012¹. Da viele Hantavirus-Infektionen wie eine „normale“ Grippe verlaufen, dürfte die Dunkelziffer erheblich sein. Dieser Anstieg der Infektionsfälle steht mit großer Wahrscheinlichkeit in direktem Zusammenhang mit dem diesjährigen starken Anstieg der Mäusepopulationen.

Alle hier beschriebenen Vorsichtsmaßnahmen schützen auch gegen andere, ebenfalls von Nagern übertragbare Krankheiten wie Listeriose² und Leptospirose³.

1. Krankheitssymptome

Hantaviren gehören zu den Erregern viraler hämorrhagischer Fieber. Sie führen zu verschiedenen schweren Krankheitsbildern bis hin zu lebensbedrohenden fieberhaften Verläufen mit massiver Blutungsneigung. Typisch ist eine Nierenbeteiligung bis hin zum Nierenversagen. Der überwiegende Teil der Virusinfektionen verläuft aber unbemerkt, das heißt die Krankheit verläuft ohne Symptome oder so leicht, dass die Infektion dem Betroffenen gar nicht auffällt.

Grundsätzlich gilt:

Bei besonders heftigen Grippesymptomen, Gliederschmerzen und Abgeschlagenheit, erst recht bei Blutungen in der Lunge oder Blut im Urin, sofort Hausarzt aufsuchen und auf die besondere Hantavirus-Infektionsgefährdung unserer Berufsgruppen hinweisen.

2. Übertragung

Die Viren werden von infizierten Mäusen über Speichel, Urin und Kot ausgeschieden. Hauptüberträger in Mitteleuropa sind die Rötelmaus, Brandmaus und Wanderratte, aber

¹ Quelle: Robert-Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin Nr. 10, 12. März 2012

² Listeriose: Symptome wie leichte Grippe. Bei Kontakt mit kontaminiertem Erdboden oder Tieren an den Kontaktstellen pustelartige Veränderungen. Bei geschwächter Immunabwehr kann es zu einer lebensbedrohlichen Erkrankung mit Sepsis oder Gehirnhaut- und Gehirnentzündung, also Meningitis und Enzephalitis, kommen. Symptome: Fieber, starke Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen. Je nach Verlaufsform Ausbildung von Granulomen und Abszessen in den inneren Organen, den so genannten Listeriomen. Infektion von Schwangeren kann in der ersten Schwangerschaftshälfte zu Fehl- oder Frühgeburten führen. Im letzten Schwangerschaftsdrittel hohe Gefahr der Übertragung auf das Kind, Übertragung auch während der Geburt möglich. Kinder sind apathisch und trinkfaul und zeigen häufig Ausschlag am ganzen Körper. Krampfanfälle möglich. Schwerste Verlaufsform: septische Neugeborenen-Granulomatose.

³ Leptospirose als Auslöser von Morbus Weil: zweigipfelige Fieberkurve zunächst mit Schüttelfrost, Glieder- und Wadenschmerzen und leichtem Meningismus danach Organmanifestation mit typischer Gelbfärbung Lebervergrößerung und Blutungsneigung. Tod durch Leberkoma, Nierenversagen, Kreislaufversagen. Andere Formen verlaufen gutartiger, mit meningitischen Symptomen (s. Listeriose) im Vordergrund.



auch die anderen Nagerarten können Vireenträger sein. Der Mensch infiziert sich über den Kontakt mit den Ausscheidungen dieser Nager (Kot, Urin, Speichel), das heißt er atmet die Erreger ein (Tröpfcheninfektion) oder er nimmt sie über die kontaminierten Hände auf. Eine Infektion über Mäusebisse ist ebenfalls möglich. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch, über Haustiere oder Insekten findet wahrscheinlich nicht statt.

3. Betroffene Personen

Das größte Risiko für eine Hantavirus-Infektion besteht bei Kontakt mit Mäusen oder deren Ausscheidungen. In ländlichen Gebieten trägt jeder ein gewisses Infektionsrisiko, da viele Gebäude oder Gebäudeteile von Mäusen bewohnt sein können. Dies trifft im Forstbereich praktisch auf alle Nutzer von Jagd- und Schutzhütten, in besonderem Maße aber auf diejenigen zu, die mit Mäuse-Köderstationen hantieren.

4. Vorbeugung, Schutz und Gegenmaßnahmen

Hantavirus-Infektionen können verhindert werden, indem Kontakt zu Mäusen und deren Ausscheidungen vermieden und bestimmte Vorbeugungsmaßnahmen berücksichtigt werden. Vorsichtsmaßnahmen sollten über das ganze Jahr getroffen werden. An erster Stelle steht die Mäusebekämpfung im Haus und dessen näherer Umgebung. Köder und Fallen für Kinder und Haustiere unzugänglich aufbewahren bzw. aufstellen. Grundbedingungen zum Schutz vor Hantavirus-Infektionen sind die Mäusebekämpfung und die sorgfältige Reinigung und Desinfektion (Desinfektionsmittel, Alkohol) der Räume, in denen Mäuse gelebt haben. Besonders wichtig sind sie z.B. in den Frühlingsmonaten, wenn Räume gereinigt werden, die während der kalten Jahreszeit unbewohnt waren und Mäuse darin Schutz gesucht hatten. Dies gilt in besonderem Maße für Jagd- und Schutzhütten.

Grundregeln:

- Räume, in denen Mäuse gelebt haben, vor Beginn der Säuberung gut durchlüften, alle Fenster und Türen für mindestens ½ Stunde öffnen.
- **Einweggummihandschuhe** und **Mundschutz** (Staubmaske) tragen.
- Vermeiden, bei der Entfernung von Mäusekot und Nestmaterial Staub aufzuwirbeln.
- Vor Entfernen toter Mäuse, voller Fallen, Mäuseurin und -kot, alles gründlich mit einem Desinfektionsmittel besprühen. So wird das Aufwirbeln von virusbeladenem Staub verhindert.
- Die Viren sind von einer Hülle umgeben, die bei Anwendung von Alkohol oder Haushaltsdesinfektionsmitteln zerstört wird. So werden die Viren abgetötet und das Infektionsrisiko verringert.
- Böden, Arbeitsflächen und andere Oberflächen mit Desinfektionsmittel reinigen.
- Getragene (Gummi-)Handschuhe und Staubmaske mit dem Hausmüll entsorgen.
- Hände abschließend gründlich mit Seife und Wasser waschen.

Vorsichtsmaßnahmen bei der Mäusebekämpfung im Forst:

- Für die erstmalige Ausbringung von Mäuseködern und oberirdischen Köderstationen sind keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen zum Infektionsschutz zu beachten.
- Bei Einbau und Kontrolle von Schermaus-Köderstationen, Kontrolle, Nachbeköderung und vor allem Reinigung von Mäuse-Köderstationen aller Art ist immer eine Staubmaske (täglich frisch!) zu tragen und die Verwendung von Einweg-Gummihandschuhen zu empfehlen.

- Benutzte Einweg-Gummihandschuhe beim Ausziehen auf links krepeln und entsorgen - nicht wieder anziehen (z.B. nach Pause). Außenseite nicht berühren. Gründliches Händewaschen nach Ablegen der Gummihandschuhe!

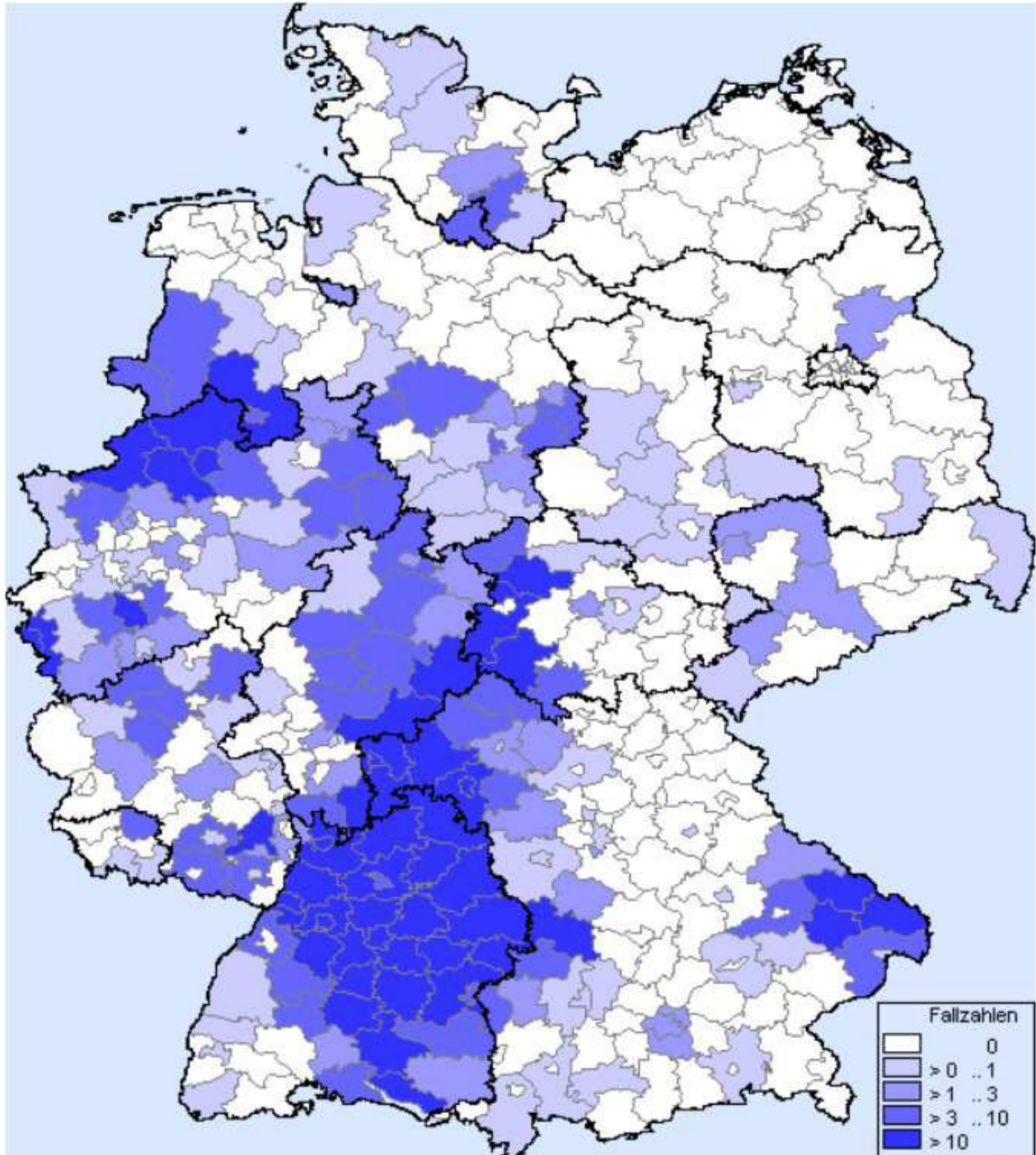


Abb. 1: Übermittelte Hantavirus-Fälle nach Landkreis (Wohn-/Aufenthaltsort des Falles), Deutschland, 2012, Fälle entsprechend der Referenzdefinition des RKI; Datenstand: 31.10.2012

(Quelle: »Robert Koch-Institut: SurvStat, <http://www3.rki.de/SurvStat>«)